

Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr)



Information für Heimatfreunde

Ausgabe: Dezember 1985 - Nr. 7

Aus der Arbeit des Heimatvereins

Nach einem Jahr erscheint hiermit die 7. Ausgabe unserer Heimathefte.

Leider ist das schon lange angekündigte Sonderheft "Kreuze und Bildstöcke der Gemeinde Wickede (Ruhr)" in diesem Jahr nicht mehr fertiggestellt worden, da doch noch viel Kleinarbeit zu leisten ist. Wir hoffen, daß es nun im nächsten Jahr gedruckt werden kann.

Auch geplante Vorträge und Exkursionen sind teils aus terminlichen Gründen ausgefallen. Lediglich die heimatkundliche Radwanderung nach Bremen konnte wie vorgesehen am 20. Oktober durchgeführt werden.

Ebenfalls im Oktober zeigten wir in der Zweigstelle der Sparkasse Werl eine Dokumentation "800-jährige Geschichte der Ruhrübergänge auf dem Gebiet der Gemeinde Wickede (Ruhr)". In Text und Bild war dort auf zwei Dokumentationstafeln die Historie der in unserer Gemeinde wichtigen Brückenwerke dargestellt.

Im Laufe des Jahres hat unser Archivleiter Andreas Dunker in Artikel-Serien in den Lokalzeitungen unter der Überschrift "Aus dem Archiv des Heimatver-

eins" laufend über unsere Arbeit berichtet und damit auch einen Teil unseres Arbeitsprogramms, das im Zusammenhang mit unserer Satzung beschlossen wurde, erfüllt. Dort heißt es: "Der Verein will sich mit der Geschichte der ehemaligen Gemeinden Wickede, Echthausen, Wimbern, Wiehagen und Schlückingen und der heutigen Gemeinde Wickede (Ruhr) befassen und das Wissen darüber in der Öffentlichkeit verbreiten."

Natürlich ist im Laufe des Jahres wieder fleißig Material für unser Archiv gesammelt worden. Zur Zeit ist ein Archivführer mit Quellen zur Geschichte der Gemeinde Wickede (Ruhr) in Arbeit. Es handelt sich hierbei um eine Auflistung wichtiger Literatur und Dokumente für die lokale und regionale Geschichtsschreibung. Das Heft wird, so hoffen wir, interessierten Heimatfreunden und auch Vereinen (zum Beispiel für Festschriften usw.) gute Dienste leisten.

Auch heute bitten wir unsere Mitglieder nochmal, uns beim Sammeln von Fotos, Schriftstücken und sonstigem heimatkundlichen Material behilflich zu sein. Wir würden uns auch freuen, wenn sich aus dem großen

Kreis der Mitglieder Heimatfreunde finden würden, die zur aktiven Mitarbeit bereit sind, denn die Arbeit des Vereins lastet nur auf ganz wenigen Schultern.

Der Vorstand

Heimatkundliche Radwanderung

Die erste Radwanderung des Heimatvereins nach Bremen, am 20. Oktober, war erfolgreich, 15 Heimatfreunde nahmen daran teil.

Um 15 Uhr ging es von der Tankstelle Bechheim aus los. Eine kurze Rast wurde auf der Autobahnbrücke (A 445) eingelegt. Dort wußte Andreas Dunker, der die Wanderung leitete, Interessantes über den Autobahnbau zu erzählen.

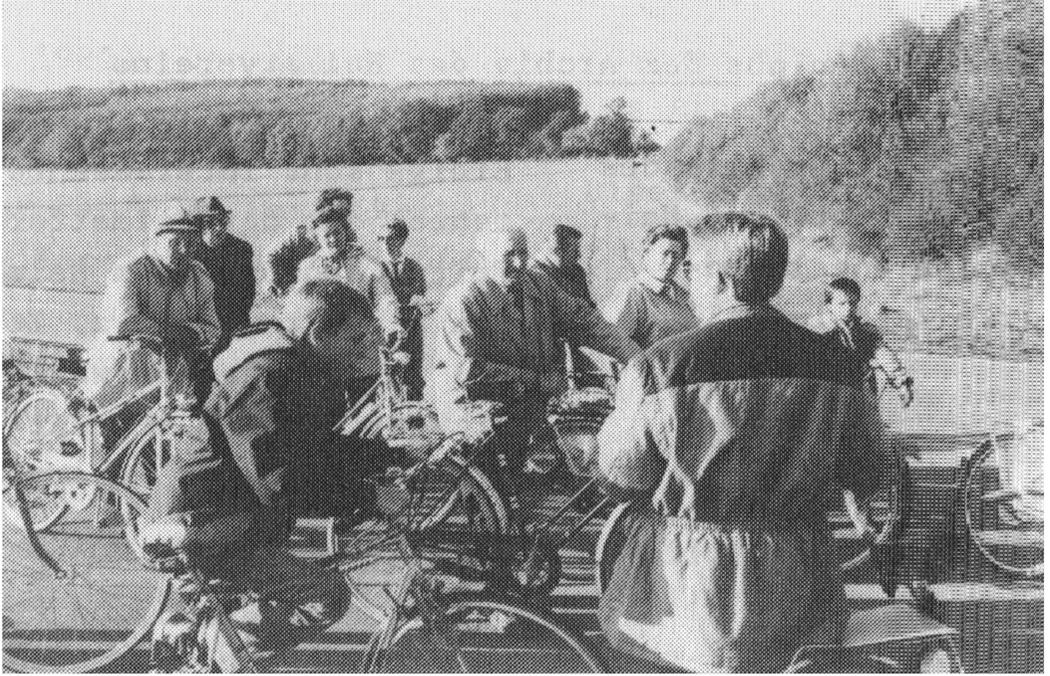
Weiter führte der Weg über Waltringen in Richtung Bremen. Hier wurden die Wickeder von dem Vorsitzenden des Heimatvereins, Lambert Hellmann, begrüßt. Im Heimathaus machte er die Gäste bei einem Ausflug in die Vergangenheit mit der Entwicklung der Nachbargemeinde Ense bekannt.

Die Teilnehmer begrüßten dieses erstmalige Angebot des Heimatvereins und sprachen sich für eine baldige Wiederholung aus.

Auf starkes Interesse stieß der anschließend gezeigte, hervorragend gemachte Film von Otto Lemke über die Lambertus-Kirche in Bremen. Pfarrer Forthaus führte die Besucher dann durch die Kirche. Bei der Besichtigung der neuen Fußgängerzone nannte der Heimatvereinsvorsitzende Hellmann noch einige Zahlen, Daten und Fakten zu der nunmehr abgeschlossenen Ortskernsanierung.

Zurück ging es über den Enser Ortsteil Hünningen nach Haus Füchten. Hier und später in Echthausen beim Schloß machte Andreas Dunker noch einige Ausführungen zur Geschichte dieser beiden historischen Gebäude.

Zu dem guten Gelingen dieser Radwanderung trug nicht zuletzt das schöne Wetter an diesem Sonntagnachmittag bei.



Die Teilnehmer der Radwanderung am 20. Oktober
auf dem Wege nach Bremen.

Foto: B.Schulte

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Fa. Dr.Knieper GmbH., Wickede
Alfons Hellmich Wickede
Werner Risse, Wickede
Friedrich Oswald, Sundern
Agnes Gehrke, Wickede
Resi Alteköster, Wickede
Elisabeth Schüttler, Wickede
Maria Linke, Wickede
Martha Born, Wickede
Elfriede Heise, Wickede
Elisabeth Janzik, Wickede
Erich Janzik, Wickede
Ingeborg Risse, Wickede

Hubert Risse, Wickede
Hans Roskamp, Wiehagen
Eberhard Hagedorn, Wiehagen
Josef Arndt, Wickede
Johann Hanke, Wickede
Herbert Schulze-Geiping, Wickede
Reinhard Gerlach, Fröndenberg
Petra Dahmann, Wickede
Günther Dahmann, Wickede
Renate Mertens, Wickede
Maria Ebenhoch, Wickede
Hermann Sporenberg, Wimbern
Dieter Meier, Wimbern

Die Einrichtung des Archivs des Vereins für Geschichte und Heimatpflege in der Engelhard-Schule ist zur Zeit im vollen Gange.

Es umfaßt das "historische Archiv", das Zeitungsarchiv, ein Fotoarchiv, sowie eine Bibliothek.

Die Bibliothek hat unser Archivleiter Andreas Dunker nach Sachgebieten geordnet und schon größtenteils signiert, sowie mit lfd. Nr. gekannzeichnet. Außerdem sind bereits viele Schriften im Kreuzkatalog erfaßt und somit Titel, Autoren und Stichworte schnell auffindbar.

Das "historische Archiv" umfaßt nicht nur alte Dokumente, die leider größtenteils noch nicht im Original vorhanden sind, sondern auch diverse Druckschriften (Plakate, Fahrkarten und Schriftverkehr der Deutschen Reichsbahn, ein altes Zeugnis aus der NS-Zeit etc.).

Schriftgut, das nicht, wie das Vorgenannte, im Original vorhanden ist, ist jedoch als Kopie oder Abschrift gesichert.

Einige sehr interessante Dokumente, die der Heimatforscher Fritz Tapprogge dem Heimatverein schenkte, sind z. Zt. noch bei der Gemeindeverwaltung Wickede (Ruhr), mit der der Heimatverein gut zusammenarbeitet.

Die sehr umfangreiche Zeitungssammlung besteht hauptsächlich aus der Schenkung und dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen Heimatfreundes Fritz Otto. Auch der Buch-Nachlaß vom ihm führte zu einer erheblichen Erweiterung und Bereicherung der Bibliothek. So hat die Archiv-Bibliothek jetzt u.a. auch die Bildbände "Werl unterm Hakenkreuz", "Die Sintflut im Ruhrtal" usw..

Die große Zeitungssammlung wird in säurefreien Kartons aufbewahrt. Die Ordnung ist chronologisch; später soll aber auch ein umfangreicher Schlagwortkatalog die verschiedenen Themengruppen erfassen.

Auch eine bisher ziemlich ungeordnete Zeitungsausschnittsammlung ist vorhanden.

Das Fotoarchiv stützt sich hauptsächlich auf die Abzüge von der Fotoausstellung (29. März -

5. April 1982). Die Bilder werden mit Fotoecken auf DIN - A4 Karteikartenvordrucken befestigt. Auf der Karteikarte wird der Fotograf, der Tag der Aufnahme, das Motiv, sowie weitere Bemerkungen eingetragen.

Außerdem befinden sich unter der Abteilung "Dienstregistriatur" neben der vorgenannten Zeitungsausschnittssammlung noch einige Materialsammlungen, so zum Beispiel: "Die Möhnekatastrophe", "Altes Handwerk" und "Wegekreuze und Bildstöcke". Diese Sammlungen sollen später evtl. als Grundlagen für geplante Veröffentlichungen dienen. Auch verschiedene Manuskripte von Vorträgen sind als Kopie gesichert.

Das Archiv bittet nun alle Besitzer von privatem Archivgut, d.h., alten Dokumenten, wie zum Beispiel Briefen, Postkarten, Rechnungen etc., sowie alten gedruckten Schriften über Wickede und Umgebung und Besitzer alter Bilder von Personen, Häusern, alten Arbeitsvorgängen, Festen usw. sich beim Heimatvereinsvorsitzenden bzw. Leiter des Archivs zu melden und diese Dinge dem Heimatverein zur Einsicht und Registratur kurzzeitig zu überlassen

oder es als Dauerleihgabe in das Archiv zu geben.

Diese Bitte richtet sich aber auch an Firmen, Verbände, Parteien und Vereine, sowie die kirchlichen Vereinigungen, die ja fast alle eine Sammlung ihres Schriftgutes haben. An diese Organisationen wird aber auch noch bis Ende des Jahres ein Rundschreiben herausgegeben.

Auch Festschriften, Mitteilungsblätter der örtlichen Vereine, sowie Werbung der Wickeder Geschäfte und Unternehmen, die erst kürzlich herausgegeben wurden bzw. noch herausgegeben werden, sind für uns wichtig.

Augenblicklich muß noch in mühevoller Kleinarbeit Vieles geordnet und registriert werden, aber wir hoffen, bereits im Laufe des nächsten Jahres das Archiv für Besucher zugänglich zu machen.

Wie das Westfälische Archivamt in Münster dem Heimatverein bestätigte, ist unser Archiv sachgemäß gegliedert und geordnet. Dieses war nur durch die gute Beratung und Hilfe von Herrn Stadtarchivar Deisting aus Werl möglich. Der Heimatverein ist ihm zu großem Dank verpflichtet.



Am 2. September war Herr Dr. Bockhorst vom Westfälischen Archivamt in Münster zu Besuch in Wickede und besichtigte auch die Sammlung des Heimatvereins in der Engelhardschule.

Herr Dr. Bockhorst lobte den bisherigen Bestand des Heimat-Archivs und konnte dem Archivleiter natürlich auch gute Tips in technischen und organisatorischen Fragen geben.

Unser Bild zeigt Herrn Dr. Bockhorst (Mitte) mit dem Vorsitzenden des Heimatvereins, Alfons Henke, und dem Archivleiter Andreas Dunker.

TAUM JOHRESENNE

November Dezember is ne
duistere Toit.

Et gaiht op Chrisdag,
Nijohr is nit mäh woit.

Säo 'n Johr kann kort soin,
ower äok lang,
voi segget deam Herrgott
för alles, för alles Dank.

Im Glauben liert hoapen
un Liebe mäket Lecht.
De Döer no 86 staiht oapen.
Herrgott holl Diu uese Hand,
dann gaiht et ues nit schlecht.

Wilhelmine Schober

Schnadegang
der Gemeinde Wickede (Ruhr)

Seit Bestehen der neuen Gemeinde Wickede (Ruhr) werden ihre Bürger alljährlich zu einem Schnadegang eingeladen.

Die Grenzbegehung erfolgt jeweils in Teilstrecken. Dreimal wurde bereits die gesamte Grenze abgeschritten. Am 5. Oktober ging es in diesem Jahr mit dem 16. Schnadegang in die vierte Runde.

Die Beteiligung war nicht so gut als in den Vorjahren. Immerhin hatten sich aber schon zur frühen Morgenstunde rund 220 Schnadegänger, darunter auch Gäste aus der Nachbarschaft und aus dem Kreise Soest am Eingang des Schwarzen Weges eingefunden, wo die Teilnehmer von Bürgermeister Alfons Henke begrüßt wurden.

Fortsetzung →

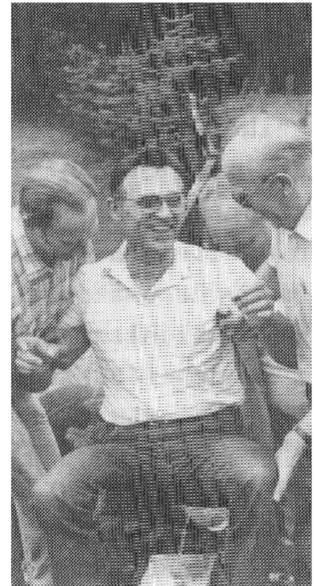
Auf dem Schnadestein:



**SPD-Ratsmitglied
Jürgen Isenhardt**



**Schützenkönigin
Maria Goeke**



**CDU-Ratsmitglied
Dieter Meier**

Foto: Treese

Der Weg führte diesmal in die südöstliche Richtung entlang der Grenze der Ortschaft Wimbern zur Stadt Arnsberg bis zur südlichsten Spitze der Gemarkungsgrenze der Gemeinde Wickede (Ruhr) zur Stadt Menden, an der Lütkenheide, wo im Jahre 1970 der erste Schnadestein gesetzt wurde. Nach einer kurzen Rast fand dort das "Pohläsen" statt.

Britzemeister Alfons Peck bat die "Auserkorenen" in plattdeutsch und in humorvoller Art zum Schnadestein. Der erste, der genau nach Vorschrift dreimal mit dem nassen Stein in Berührung kam war der Bürgermeister der Stadt Menden, Otto Weingarten, der die Wickeder an der gemeinsamen Grenze begrüßte. Als nächster war der Mendener Stadtdirektor Eckhard Mäurer an der Reihe. Beide Herren überzeugten sich davon, daß der Schnadestein noch an der richtigen Stelle stand und bedankten sich für das gute nachbarliche Verhältnis mit einer Flasche "Mendener Schlücksken".

Dann kam das Wimberner Schützenkönigspaar Günter Gutland und Maria Goeke unter dem Jubel der Schnadegänger auf den mit Schnaps getränkten Grenzstein.

Den Majestäten folgten der stellvertretende Landrat Stau-de aus Lippetal, das Wimberner

CDU-Ratsmitglied Dieter Meier, das SPD-Ratsmitglied Jürgen Isenhardt aus Echthausen und der stellvertretende Leiter der Sparkassenzweigstelle Wickede, Paul Bremen.

Bei schönem herbstlichen Wetter erreichten die Schnadegänger schließlich ihr Ziel, die Wimberner Schützenhalle. Erst dann begann es zu regnen. In der Halle erwartete sie das kühle Bier und traditionsgemäß eine heiße Erbsensuppe. Für die musikalische Unterhaltung sorgte wieder der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Wickede.

Anzumerken bleibt noch, daß der Schnadegang auch in diesem Jahr von der Gemeinde bestens organisiert war. Die Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes hatten die 8 km lange Wegestrecke vorher wandersicher gemacht. Unterwegs wurden von der Werler Sparkasse gestiftete Stocknägel ausgegeben. Der älteste Teilnehmer war der als Läufer-Veteran bekannte Anton Lange, der erst kürzlich sein 85. Lebensjahr vollendete und bislang noch keinen Schnadegang ausgelassen hat.

Der Schnadegang im Jahre 1986 verläuft von Wimbern entlang der westlichen Gemarkungsgrenze zur Stadt Menden, durch die Nachtigall hinter dem Beringhof beim Mannesmann-Kraftwerk über die Ruhr nach Scheda. —

800 Jahre Ruhrübergänge
Wickede (Ruhr)

1185 - 1985

In diesem Jahr vor genau 800 Jahren wird die Ruhrbrücke erstmals urkundlich erwähnt.

In einer Stiftungsurkunde des Grafen Gottfried von Arnsberg an das Prämonstratenserkloster Scheda, aus Anlaß des Sieges des Arnsberger Grafen an der Brücke "in Egtesen" (in Echthausen) wurden den Schedaer Mönchen Weiderechte bei Wickede und Fischereirechte von der Echthausener Brücke bis etwa Beringhof eingeräumt. Die Brücke von Echthausen wird in dieser Urkunde, die sich heute im Staatsarchiv Münster unter dem Bestand Scheda befindet, also erstens als Schauplatz des siegreichen Kampfes des Arnsberger Grafen Gottfried II. gegen seinen Gegner, den Grafen von Berg mit 4 verbündeten Grafen und zweitens als östliche Grenze der Schedaer Fischereirechte genannt.

Hierdurch wird die Wichtigkeit und die strategische Bedeutung der Echthausener Brücke für uns deutlich.

Doch bis heute wurden noch vie-

le Brücken gebaut, die uns bekannt sind, doch immer wieder durch das Wasser oder kriegerische Auseinandersetzungen zerstört. So wird bereits in einer Urkunde vom 21. 11. 1272 die sogenannte "Grabenbrücke" erwähnt. 1275 läßt sich dann auch eine Furt am Beringhof urkundlich belegen.

Im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) wurde die oben genannte Brücke dann wiederholt durch französische, als auch alliierte Truppen abgebrochen und wieder aufgebaut. 1890 dann wurde die Ruhrbrücke von den Wassermassen der Katarinenflut davongerissen. So entstand 1891 die hölzerne Jochbrücke.

1785 pachteten dann die Werler Erbsälzer die Grabenbrücke vom Kölner Erzbischof. Die hölzerne Brücke, die von Wickede nach Wimbern führte, war für Posten, Erbsälzer und andere Handelsherren ein gleichermaßen wichtiger Übergang. Oft jedoch wurde die Brücke, wie schon oben bemerkt, durch Wassermassen oder sogar Eisschollen der wildgewordenen Ruhr zerstört. Für die hohen Kosten der Instandhaltung, umfangreichen Reparaturen, sowie

teilweise sogar den Wiederaufbau benötigte man hohe Geldsummen. Um diese wenigstens etwas zurückzubekommen, erhob man Brückengeld. Dieses mußte noch bis 1925 bezahlt werden.

Das Brückengeld betrug zuletzt für Fußgänger 3 Pfg., hin und zurück 5 Pfg.. Radfahrer zahlten für einen Weg 10 Pfg.; für jedes Pferd waren 5 Pfg. zu entrichten. Später, als immer mehr Automobile aufkamen, kostete für diese eine Fahrt 20 Pfg.. Tägliche Benutzer dieser Brücke kauften eine Monats- oder Jahreskarte. Viele versuchten auch um diesen Unkostenbeitrag herumzukommen und den Brückenwärter zu "umgehen".

1912 erbaute man dann für die Sälzerbrücke eine Steinbrücke. In der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1943 wurde sie dann durch die Wassermassen, die die Möhnekatastrophe freigesetzt hatte, zerstört. Im selben Jahr errichteten die Nationalsozialisten eine Behelfsbrücke.

Eine hölzerne Notbrücke über die Ruhr wurde dann 1962 durch die heutige neue Stahlbetonbrücke ersetzt. Am 16. April 1962 wurde sie für den Verkehr freigegeben.

Möge sie noch lange stehen und

nicht durch Krieg, Wasserkatastrophen o.ä. zerstört werden.

Andreas Dunker
(URHEBERRECHT)

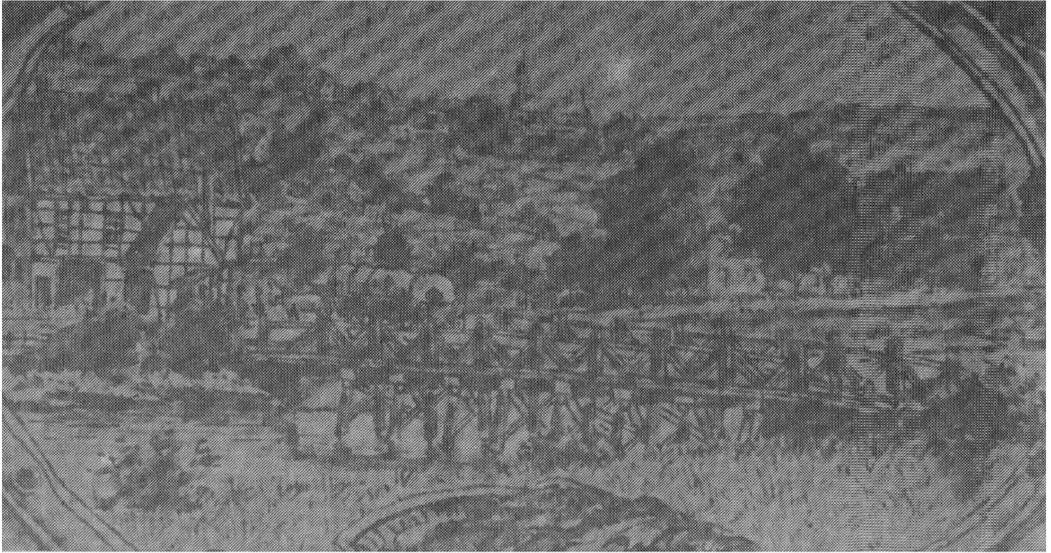
Quellennachweis:

- 1.) Urkundenabschrift
(Original: Kloster Scheda Nr.1a im Staatsarchiv Münster)
- 2.) Heinrich Mathias Kruchem:
Die Brücke der Erbsälzer.
Europäische u. westfälische Postdokumentation 1600 - 1900.
Verlag der A.Steinschen Buchhandlung Werl, 1975.
S.183, 186, 196 (Wickede;.. Wimbern).
- 3.) Lit.-Liste: Möhnekatastrophe von: A.Dunker
(vorhanden im Archiv des Heimatvereins)
- 4.) Eisenbahnbrücke Wickede (Ruhr) Juli '45
(Original: Alfons Brumberg, Wickede)
- 5.) Brücken verbinden. Im Norden und im Süden des Kreises. Über die Ruhr bei Wickede
von: Fritz Tapprogge.
im: Heimatkalender des Kreises Soest. 1979.
- 6.) Fritz Tapprogge:
Beiträge zur Heimatkunde der Großgemeinde Wickede (Ruhr). S.79-82.
(als Manuskript in mehreren Auflagen von der Gemeinde vervielfältigt)
- 7.) Wickede (Ruhr). Eine neue Gemeinde in alten Bildern.
Hrsg.: Gemeinde Wickede (Ruhr) in Zusammenarbeit mit dem Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr). S. 98 ff.

- 8.) Information für Heimatfreunde.
Hrsg.: Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr).
Ausg.: Mai 1984 - Nr. 5.
S. 22 ff.
- 9.) Zeitungsausschnittsammlung des Heimatvereins und der Gemeinde

Bildnachweis:

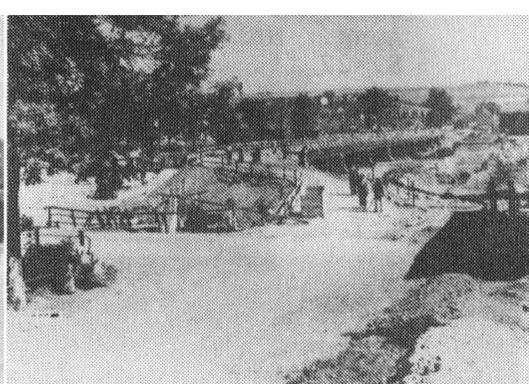
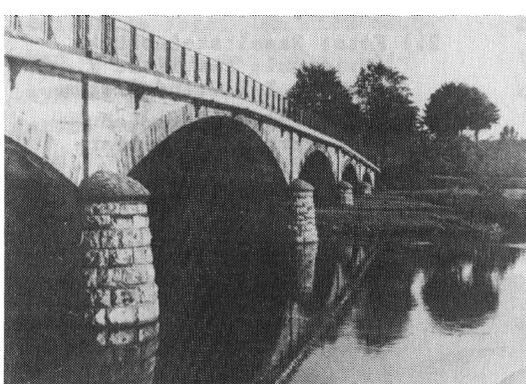
- 1.) Zeichnung: Archiv W.Leidinger, Werl
- 2.) Foto: Basaltsteinbrücke (Original: Fam.Risse / Repro: I.Blumendeller)
- 3.) Fotos (3): Heinr. Lehn (Fotoarchiv des Heimatvereins)
- 4.) Fotoarchiv Andreas Dunker



Viele Holzbrücken haben im Laufe der Jahrhunderte die Ruhr bei Wickede überspannt. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurde noch Brückenzoll erhoben. Unser Bild zeigt eine alte Zeichnung vom Wickeder Ruhrübergang.



Ruderpartie auf der Ruhr an der Steinbrücke aus dem Jahre 1912



Oben links: Die 1912 erbaute Basaltsteinbrücke, die in der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1943 bei der Möhnekatastrophe zerstört wurde.

Oben rechts: Die Notbrücke nach der Möhnekatastrophe ist fertig.

Unten links: Motiv an der Notbrücke 1943

Unten rechts: Eisenbahnbrücke mit Fußweg nach Echthausen

In einer Festsitzung des Rates der Gemeinde Wickede (Ruhr) im Bürgerhaus, am 30. Oktober 1984, wurde dem langjährigen Bürgermeister Alfons Brumberg das Ehrenbürgerrecht verliehen. Wir berichteten darüber in unserem Heft Nr. 6, S. 10.

Das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde wurde vorher nur ein einziges Mal verliehen und zwar an Herrn Caspar Hohoff, der von 1899 bis 1917 Gemeindevorsteher war.

Caspar Hohoff wurde 1845 geboren. In jungen Jahren erlernte er das Bäckerhandwerk. Diesen Beruf übte er zuerst in Ostönnen aus. Bald jedoch wurde er den Ostönnern von Wickeder Kunden - in der Ruhrgemeinde gab es damals keine Bäckerei - abgeworben. Nun baute sich Hohoff in Wickede eine Existenz auf und kam durch Fleiß und Unternehmenslust zu beträchtlichem Reichtum.

Von 1892 an leitete er die Wickeder Schützenbruderschaft St. Johannes. Mit 53 Jahren wurde er vom Schützenhauptmann zum Schützenmajor "befördert". Die Leitung des Vereins lag bei

ihm in guten Händen. Im Jahre 1919 ernannte ihn dann der Schützenverein sogar zum Schützenoberst und Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit.

Den Ehrenbürgertitel bekam er jedoch nicht wegen seiner Verdienste um den Schützenverein, sondern um die Kommunalpolitik. Denn von 1899 bis 1917 - also bis zu seinem 72. Lebensjahr - amtierte er als Gemeindevorsteher der Ruhrgemeinde. Seine Bemühungen um die Geschicke Wickedes bekam er jährlich mit nur 18 Mark honoriert. Seine Tätigkeit war also mehr oder weniger ehrenamtlich. So zahlte er vermutlich sogar einen Teil der Auslagen, die sein Amt als Gemeindevorsteher mit sich brachte, aus eigener Tasche.

Verheiratet war Caspar Hohoff mit Elisabeth Gaertner aus Stromberg. Die beiden, die im Jahre 1875 heirateten, sind auf dem alten Foto zu sehen, das sich heute im Besitz der Tochter befindet.

Zu seinem 80. Geburtstag verlieh man dem Rentner am 18. Mai 1925 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Wickede. Er war der

erste Bürger, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Caspar Hohoff starb im Jahre 1928, kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres.

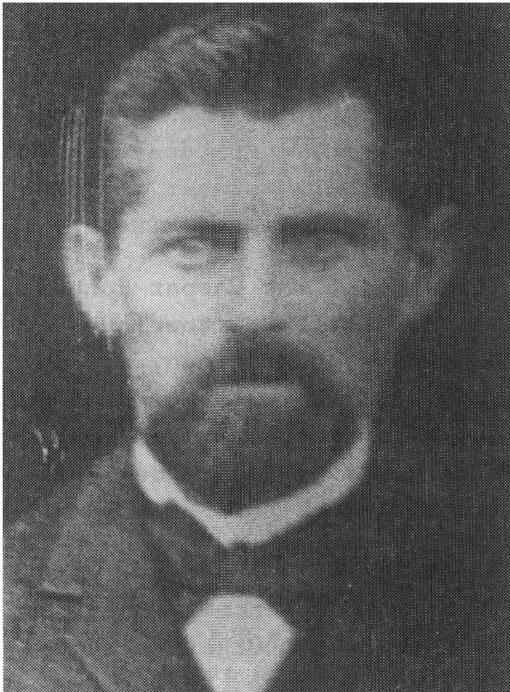
Andreas Dunker
(URHEBERRECHT)

Quellennachweis:

1. Ehrenurkunde Caspar Hohoff (1925) Foto: Andreas Dunker
2. Festschrift zur Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes. Wickede gestern und heute..... Im Auftrage der Gemeinde herausgegeben von Wilhelm Blennemann, 1969 S. 29 ff
3. 150 Jahre St. Johannes-Schützenbruderschaft Wickede/Wiehagen (Festschrift)
4. Gespräch mit Frau Held geborene Hohoff, Tochter von Caspar Hohoff, 1985



Ehrenbürger-Urkunde Caspar Hohoff



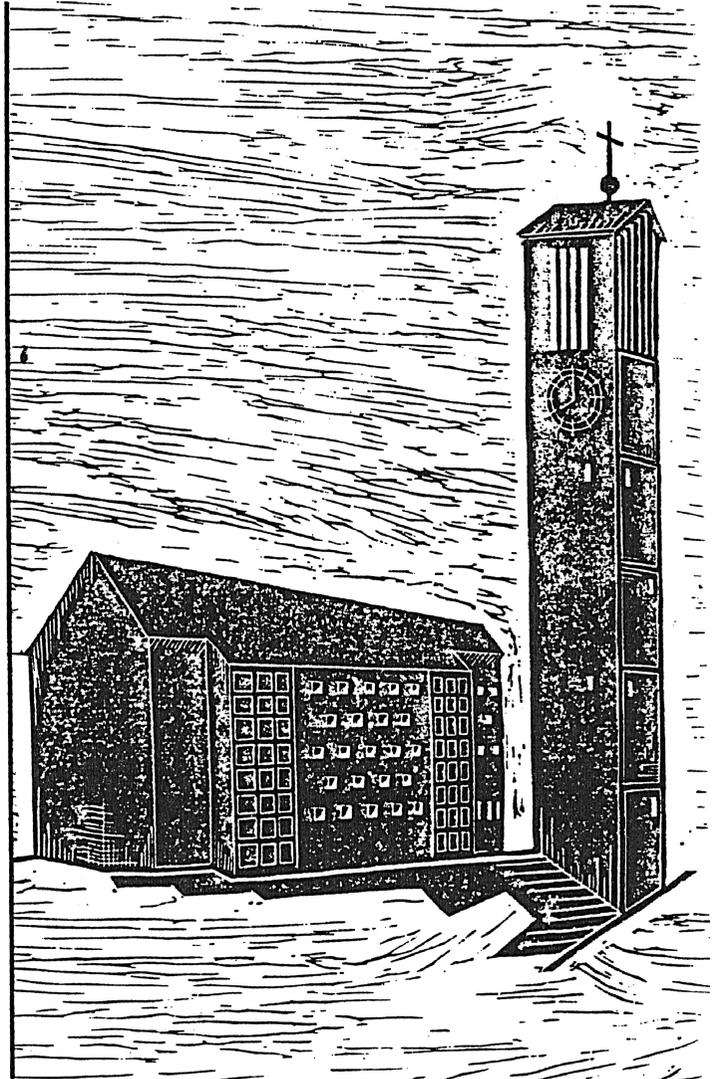
Ehrenbürger Caspar Hohoff



Das Ehepaar
Hohoff

Die evangelische Kirchengemeinde Wickede (Ruhr) brachte zur Erinnerung an die Einweihung der Christuskirche vor 25 Jahren eine kleine Festschrift heraus. Den Umschlag ziert ein Linol-
druck von M.Spiekermann, der die Kirche aus südwestlicher Richtung von der Oststraße aus zeigt.

Festschrift
zur
Erinnerung
an die
Einweihung
der
CHRISTUS-KIRCHE
zu
Wickede (Ruhr)
vor 25 Jahren
am 18.12.1960



IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES — AMEN —

Am Sonnabend, dem 5. Dezember Eintausend-
neunhundertneunundfünfzig — einen Tag vor dem zweiten Sonntag im
Advent — wurde der Grundstein gelegt zu dieser

CHRISTUSKIRCHE

Im Baujahr 1959 ist D. Dr. Dibelius D.D. Bischof von
Berlin / Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.
Präsident der Evangelischen Kirche von Westfalen ist D. Ernst Wilm —
Superintendent des Kirchenkreises Soest ist Pfarrer Werner Philipps. —
Lippeberg — In unserem noch gespaltenen Vaterland ist Dr. Heinrich
Gübke Präsident der Bundesrepublik und Dr. Konrad Adenauer
Bundeskanzler.

Der Name CHRISTUSKIRCHE weist uns hin
auf unseren einzigen HERRN und ERLÖSER, der das himmlische
Haupt der Kirche ist. Im Glauben an IHN, verbunden mit IHM durch
SEIN heilig Wort und Sakrament, wollen wir als Glieder SEINES
Leibes fröhlich und getrost durch die Zeiten gehen, SEINEM Tag
entgegen. Auf diesem Wege lassen wir uns durch das Lösungswort des
Münchener Kirchentages 1959 an die Verantwortung der heiligen Kirche
Gottes für die Welt erinnern:

" IHR SOLLT MEIN VOLK SEIN "

spricht der HERR (Jeremias 7,23)

Der Gottesdienst im Pfarrbezirk Wihede (Ruhr) fin-
det im Kirchsaal des evangelischen Gemeindehauses, Dierstraße 13 statt; von
1892 an vierzehntäglich ab Juli 1899 sonntäglich. Nach Beendigung des zweiten
Weltkrieges ist die ehemals kleine Diaspora-Gemeinde vor allem durch den
Zuzug von Ostvertriebenen und Flüchtlingen aus Ost- und Mitteleutschland
erheblich gewachsen und zählte Ende 1958 1702 Seelen. Der bescheidene Kirch-
saal entspricht nun nicht mehr den Anforderungen der Gemeinde. Durch die
großzügige Hilfe der Evangelischen Kirche von Westfalen, die monatli-
chen Spenden der Gemeindeglieder und die Hilfe der ortsansässigen In-
dustrie ist es möglich geworden, den Kirchbau zu beginnen.

Der Bau unserer Kirche erfolgt nach den Plänen des
Architekten BDA Dipl.-Ing. Walter Kuschel aus Hagen / Westfalen.

Unser Gotteshaus soll — so GOTT will — das Zen-
trum unseres evangelischen Gemeindelebens für Wihede und die zum Pfarr-
bezirk gehörenden Ortshaften Eithausen, Wimbern und Wihagen werden.

Das Gotteshaus wurde auf dem Grundstück erbaut,
das durch die Tatkraft von Pfarrer Kopfermann bereits im Jahre 1907
zur Errichtung einer Kirche erworben wurde. Die wehlgewollten Er-
eignisse der nachfolgenden Jahrzehnte haben den Bau der Kirche im-
mer wieder gehindert. Endlich am Ziel, beginnen wir den Bau unserer
CHRISTUSKIRCHE indem wir das Zeichen unseres HOCHGELOBTEN HERRN
JESUS CHRISTUS auf den Grundstein setzen.

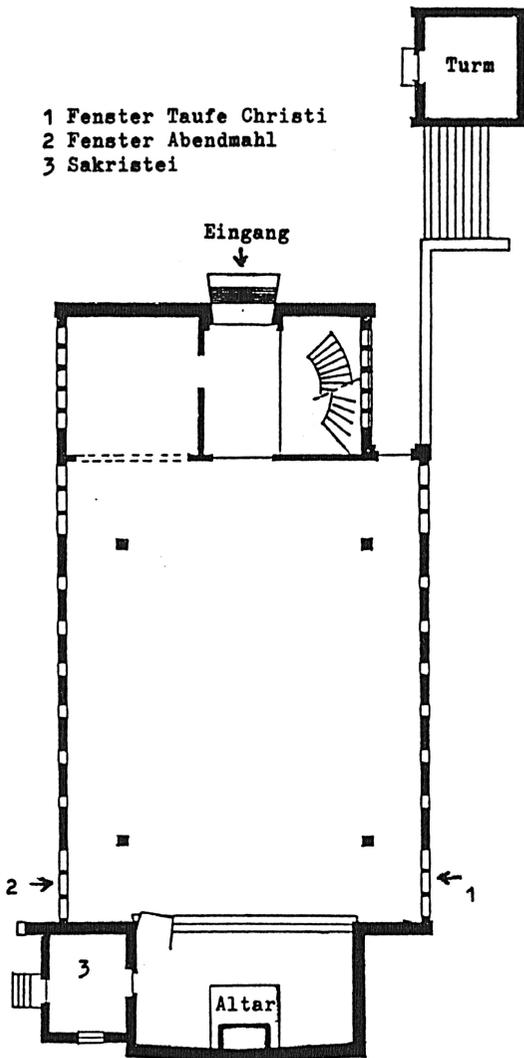


wie geschrieben steht bei St. Paulus im 1. Brief an die Korinther, im 3. Kapitel, Vers 17.

**EINEN ANDEREN GRUND KANN NIEMAND LEGEN AUSSER
DEM / DER GELEGT IST / WELCHER IST JESUS CHRISTUS -**

Wir befehlen der Hand GOTTES alle, die am Bau
dieses Gotteshauses mitarbeiten und in diesem fortan ein- und ausgehen.

Grundriß der Christus-Kirche



Ein weiter Weg mit vielen Schwierigkeiten war zurückzulegen bis endlich am 5. Dezember 1959 der Grundstein zur heutigen Christuskirche gelegt werden konnte. Die aufkommende Industrialisierung hatte den ev. Bevölkerungsanteil unseres Heimatortes stark anwachsen lassen. - Das alte Bethaus an der Oststraße war längst zu klein geworden und die beiden Weltkriege hatten alle Pläne für einen Kirchbau zunichte gemacht. Wie sehr die Gemeinde am Bau der Kirche interessiert war kann man daran erkennen, das der Evangelische Kirchenbauverein von 1958 bis 1970 insgesamt 197.479,-DM aufgebracht hat.

Der betont zurückhaltene Bau mit seinem abgesetzten Glockenturm ist aus unserem Ortsbild nicht mehr wegzudenken. Gerade zum Gemeindefest, daß am 8. Sept. im Martin-Luther-Haus gefeiert wurde, war die neue Farbgestaltung des Innenraumes der Kirche fertig geworden. Die schönen farbigen Fenster und das Mosaik über dem Altar scheinen dadurch an Farbigkeit gewonnen zu haben. Der Festgottesdienst am 8. September sah auch viele Christen der kath. Gemeinde. Ökumene wird in Wickedede auf verschiedenen Ebenen praktiziert und das ist gut so. —

Die evangelische Kirchengemeinde wurde erst am 1. Januar 1961 selbstständig. Zu ihr gehören auch die Evangelischen in Echthausen, Wimbern und Wichagen. 1807 hatte sich in Wickedede eine evangelische Familie mit 9 Personen niedergelassen, die vom ev. Pfarramt in Bausenhagen betreut wurde. —

Scheda - Was wurde aus dem Kloster

Dieser Artikel von Karl Heinz Wermelskirchen erschien bereits vor 12 Jahren im Heimatkalender des Kreises Soest für das Jahr 1974. Wir glauben, daß unseren Heimatfreunden daran gelegen ist, über Kloster Scheda auch in unseren Heften etwas zu finden, zumal die Lagepläne noch nicht veröffentlicht wurden.

Durch die kommunale Neuordnung am 1. Juli 1969 ist ein geschichtlich interessanter Platz zur Gemeinde Wickede (Ruhr) und damit zum Kreis Soest gekommen. An der alten Straße, die vom Grünen Baum nach Süden zur Ruhr und damit zu der alten Furt am Beringhof führt, liegt auf einer Terrasse, oberhalb des Ruhrtales das Gut Scheda.

Kaum findet man Spuren, die darauf hinweisen, daß hier ein bedeutendes Kloster gestanden hat. Nur im Süden des Gutsgeländes befindet sich noch ein beidseitig von alten Hainbuchen umsäumter Fußweg, Mönchsgang genannt. Er liegt auf einem Wall und wird von einem tiefen Graben begleitet. Im Westen, an der oben genannten Straße, die heute die Grenze zwischen den Kreisen Soest und Unna bildet, ist noch ein Graben vorhanden, welcher bis vor wenigen Jahren mit Wasser gefüllt war. Im Osten und Norden des Gebäudekomplexes lassen sich ebenfalls Spuren eines Grabens nachweisen.

Das Kloster Scheda — ein Prämonstratenserstift — wird 1147 erstmalig erwähnt. Der Name Scheda, von Sceide, Sceitha oder ähnlich, abgeleitet, bedeutet Scheide, Grenze. Es wird angenommen, daß hier die Grenze zwischen der Herrschaft Ardey und der Grafschaft Arnsberg, die beide zur Zeit der Klostergründung schon bestanden, verlief.

Doch der Name Sceitha ist sicherlich älter. Er soll schon um 900 genannt worden sein. Die Gründungssage will wissen, daß eine Burg die Stätte gewesen ist, wohin die Edelfrau Wiltrud und ihr Sohn Rathard aus dem Geschlechte der Edlen von Rügenberg um 1143 Prämonstratenser aus Cappenberg beriefen.

Im heutigen Wohnhaus des Verwalters hängt ein Bild, welches um 1624 bereits erwähnt wird, 165 x 196 cm groß, in beschädigtem Zustand. Dargestellt ist die legendäre Szene, wie die vom ersten Kreuzzug zurückgekehrten Söhne der Edelfrau Wiltrudis (ihrer Mutter) Vorhaltungen wegen der Umwandlung ihrer Burg in ein Kloster machen. In Ritterrüstung und wallendem Umhang erscheinen die Söhne. Große Federbüsche tragen sie auf den Helmen, zwei Mohren folgen, welche die Pferde führen.

Die Mutter, mit dunklem Gewand und weißem Schleier angetan, hält in der Hand ein Gebetbuch. Über dieser Szene schwebt ein Engel, der das Wappen der Edelherren von Ardey trägt. Auf den Inhalt der Darstellung nimmt die am unteren Bildrand stehende lateinische Inschrift Bezug:

„Wiltrudis vidua divinitus illuminata: Destruxit castrum condens venerabile consilium (claustrum) Se sua cum natis dedit ad cultum deitatis. renov. 1938 JHW.“

Hierzu gibt es eine poesievolle Übersetzung:

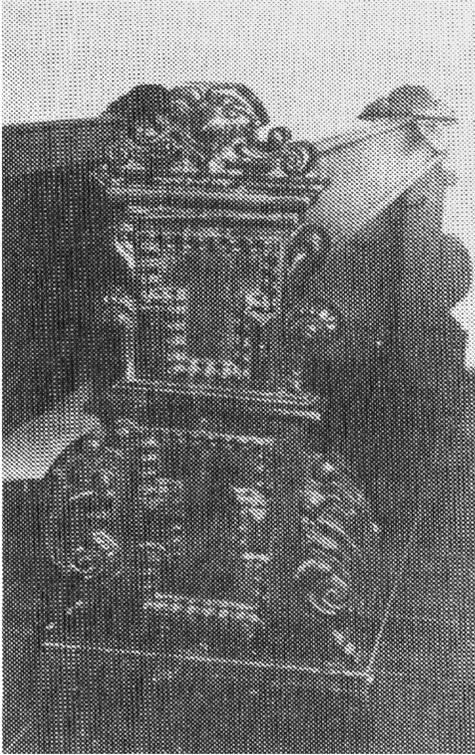
„Die Wittib Wiltrudis Hoch geboren, hat für das Zeitliche den Himmel ausserkoren, verendert derohalben ihr Nobel Hauß und Hoff, zu ihrer Seelen Heyl und Gottes Loff, in ein Monichs Closter Scheida genandt, in Westphalen auff der Ruhr wohlbekannt; gibt dazu nicht allein ihr gut eben: Sondern auch sich und ihre Kinder daneben.“

Die heute vollständig verschwundene Klosterkirche wurde am 13. Mai 1173 vom Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg geweiht. Als Patrone der Schedaer Kirche werden bei der Ersterwähnung 1147 Maria und Severin bezeichnet, in den nachfolgenden Jahren Maria allein und 1197 Maria



Ein bereits 1624 erwähntes Gemälde stellt eine Szene dar, wie die vom Kreuzzug heimgekehrten Söhne der

Edelfrau Wiltrudis (ihrer Mutter) Vorhaltungen über die Umwandlung ihrer Burg zu einem Kloster machen (oben).



Aus der Klosterkirche Scheda stammen die geschnitzten Bänke in der alten Kirche zu Bausenhagen

und Petrus. Der um 1820 vom Landmesser Hügel gezeichnete Situationsplan gibt noch eine gewisse Vorstellung von der früheren Klosteranlage. Der Plan entstand aus der Absicht des Pächters Uflacker, der von 1810 bis 1822 das in eine Domäne umgewandelte Kloster vom Staat gepachtet hatte, mit Einwilligung des Oberpräsidenten v. Vincke aus dem Gut eine Musterwirtschaft mit einem landwirtschaftlichen Institut zu schaffen. Nachstehend einige Erläuterungen zum vermutlich ursprünglichen Plan von Scheda:

(1) In der Mitte des Platzes steht noch die alte Propstei, die als Pächterwohnung diente. In den Fenstern sollen sich farbige Stammbäume der Prioren vom 15. bis 18. Jahrhundert befunden haben (2). Östlich schließt sich ein hufeisenförmiges Gebäude an, welches zweifellos die Reste der alten romanischen Klosterkirche darstellt. (3). Man kann annehmen, daß der östliche Abschluß der Klosterkir-

che mit der Ostwand der Klostergebäude übereinstimmte. Aus Rechnungsbüchern im Cappenerger Archiv geht hervor, daß an der Ostseite der Pächterwohnung (1) noch zwei Türme mit einem Zwischenbau standen. Der Nord- und Südflügel des hufeisenförmigen Gebäudes müssen als die wahrscheinlich gewölbten Seitenschiffe gedeutet werden, die nach dem 1817 erfolgtem Abbruch der Klosterkirche noch erhalten geblieben waren. Die südlich der Kirche gelegenen Klostergebäude sollten das landwirtschaftliche Institut aufnehmen (3). Ein Institutsgarten (4) und ein Turnplatz (5) waren geplant. Der Klosterkirche war – ähnlich wie in Marienfeld – die Propstei vorgesetzt worden. Die Lage des mittelalterlichen Kreuzganges ist aus der zweiflügeligen Anordnung der Klostergebäude (3) noch zu erkennen. Der Kreuzgang befand sich vielleicht im Untergeschoß und möglicherweise gehörte auch das südliche Seitenschiff der Kirche – wie in Marienfeld – zum Kreuzgang. Zu dieser Vermutung kann man kommen, da Dr. Nordhoff von einer einschiffigen Kirche spricht, während man nach anderen Aussagen und nach dem Vorgesagten hinter der Doppelturmfront ein dreischiffiges Langhaus vermuten muß.

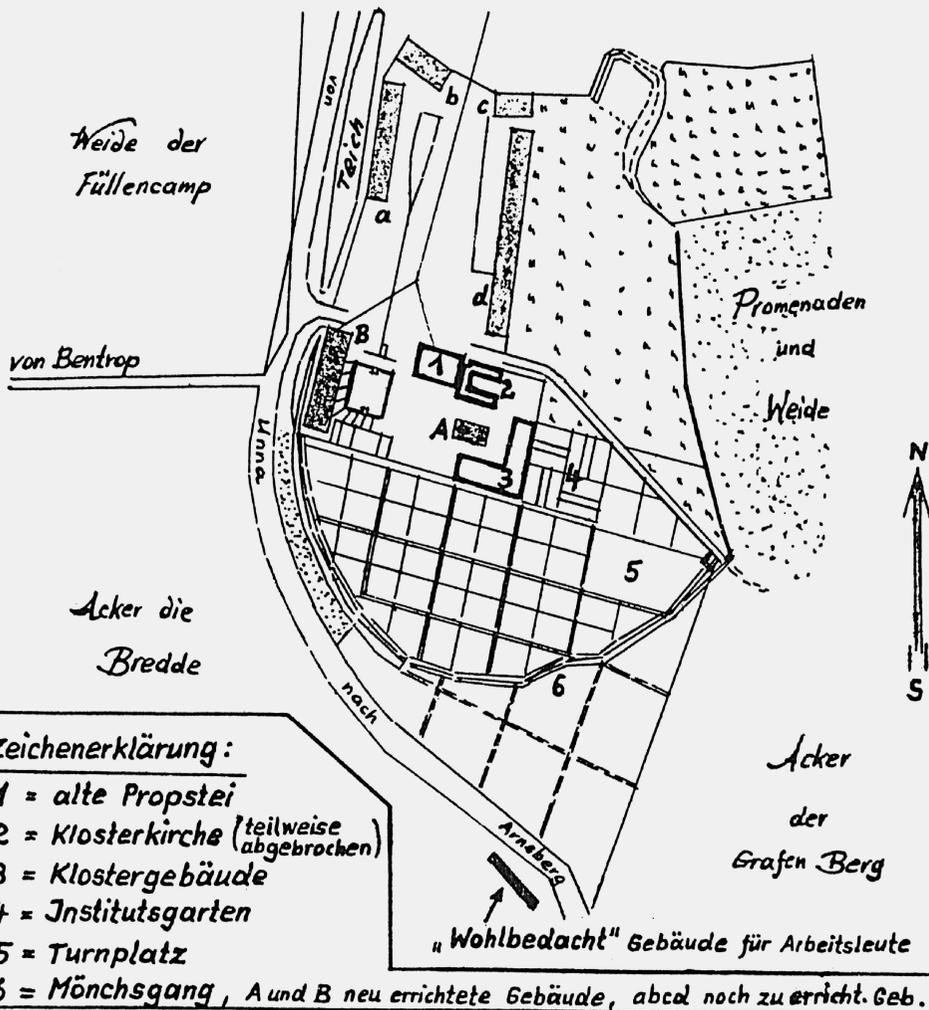
Die Kirchtürme standen auf vier starken, durch Bogen miteinander verbundenen Pfeilern, waren aber baufällig geworden. Der Nordturm wurde nach der Erwerbung durch den Freiherrn vom Stein 1826 abgebrochen, anschließend der Südturm bis zur Traufe der anschließenden Propstei. Er wies eine Höhe von etwa 80 Fuß, eine Breite von 17 Fuß und eine untere Mauerstärke von 5 Fuß auf (1 Fuß = 0,3139 m). Sein Helm war mit Schindeln gedeckt. Der Verbindungsbau zwischen den Türmen hatte über einen Keller eine flachgewölbte Halle in Breite des Mittelschiffes; sie wurde vom Pächter als Nebenküche benutzt. Das Obergeschoß, vielleicht früher eine Nonnenempore, diente zuletzt als Mägdekammer. Möglicherweise lag hier eine bauliche Verwandtschaft mit der um 1140 erbauten Prämonstratenserinnen-Klosterkirche St. Maria zu Cappel bei Lippstadt vor.

Auch die Propstei war baufällig, wur-

Situations Plan
 Von dem Hofraume, den Gebäudeplätzen auch prospectirten und genehmigten Anlagen zu einer Musterwirtschaft des Domainenguths

SCHEDA

im Zustande der vollendeten Cultur.



Zeichenerklärung:

- 1 = alte Propstei
- 2 = Klosterkirche (teilweise abgebrochen)
- 3 = Klostergebäude
- 4 = Institutsgarten
- 5 = Turnplatz
- 6 = Mönchsgang, A und B neu errichtete Gebäude, abcd noch zu erricht. Geb.

Planung für die Domäne Scheda, STAM, Reg.-Bez. Arnsberg

von Landmesser Hügel um 1820 gezeichnet.

Kartenslg. Nr. 92

Kopie des in der Kartenslg. befindlichen Planes. Zeichenerklärung nach Unterlagen des STAM und des Buches „Bau und Kunstdenkmäler in Westfalen, Kreis Unna“ (1959) ergänzt.

de aber erst 1861/62 durch das jetzt noch bestehende siebenachsige Gebäude am Südrande des Klosterplatzes von Maurermeister H. Zangerl aus Bork ersetzt.

Damit verschwanden auch die letzten Reste der Klosterkirche, da ihre Westfront die Ostwand der Propstei gebildet hatte. In der Klosterkirche sollen sich außer dem Hochaltar, der ein Tafelgemälde aus der Zeit des Propstes Caspar von Plettenberg (1506—1540) besaß, wenigstens noch 4 weitere Altäre befunden haben. Gerühmt wurde auch die Tumba des Propstes Hermann des Juden, jedoch war sie um 1628 — zumindest die Grabschrift — nicht mehr vorhanden.

Wilhelm Grüter, Koadjutor auf Scheda, schrieb 1624 die erste Chronik. Er überliefert eine Inschrift am Propsteigebäude, in der Wiltrud als Gründerin Schedas nach Abbruch des Ardeyer Schlosses genannt wird. 1628 wurde von ihm auch eine Umschrift auf der Grabplatte des Priesters Eckhard aufgenommen.

Von Steinen führt die Gedenkschrift auf dem Grab der legendären Brüder Everhard und Jonathas von Ardey an. Nach ihm errichtete Johannes von Sundag (1559—1574) die Schlafzimmer und andere Gebäude. Friedrich von Schaphusen (1575—1583) hatte die Orgel bauen lassen.

Die Kirche des Klosters Scheda diente — hauptsächlich aber erst nach der Glaubensspaltung — als Volkskirche für die Katholiken der Dörfer Wickede, Wiehagen, Bentrop und Warmen.

Wo stand nun die 1173 geweihte romanische Klosterkirche? Pfarrer Josef Stockhausen, Bausenhagen, erwähnt schon in seiner vom kath. Pfarramt St. Antonius im Jahre 1964 herausgegebenen Schrift zum 100jährigen Jubiläum der St. Antonius-Pfarrrei Wickede (Ruhr), daß die zweitürmige Klosterkirche östlich der Wirtschaftsgebäude lag.

Die Auffassung, daß der alte Schafstall die Reste der Kirche umfaßt, ist irrig. Schon die Nord-Südlage muß diese Vermutung ausschließen. Fritz Klute schreibt in seinem 1925 erschienenen Fröndenberger Heimatbuch, daß das Dach der Kirche zur Bedachung des Schafstalles benutzt

wurde. Das Dach brannte gegen Ende des Krieges 1945 ab. Bringt man den Plan des Landmessers Hügel von 1820 mit einem Plan des heutigen Gutes Scheda zur Dekkung, so kann man unschwer erkennen, wo Kirche und Klostergebäude gelegen haben. Danach würde ein Teil der Kirche dort gestanden haben, wo sich heute die östlichen Wirtschaftsgebäude befinden. Der größte Teil der Klosterkirche und der Klostergebäude mit dem Kreuzgang lag aber östlich der heutigen Wirtschaftsgebäude.

Von dem Inventar der Kirche ist nicht viel übrig geblieben. Ein Teil der Bänke steht heute in der alten Kirche in Bausenhagen.

So deutet heute nur noch wenig darauf hin, daß Scheda einst ein reiches Kloster war. Im 13. Jahrhundert hatte es seine Blütezeit erlebt. Dem Kloster waren u. a. unterstellt: das Domstift zu Riga in Livland, das Kloster Berentrop bei Neuenrade, das Kloster Bredelaer, das Kloster Ölinghausen und einige Kirchen und Kapellen der Umgebung. Der Landbesitz war beträchtlich. Die Zeit ist über das Kloster hinweggegangen. Der Eigentümer des heutigen Gutes Scheda ist Graf von Kanitz.

Quellenangabe:

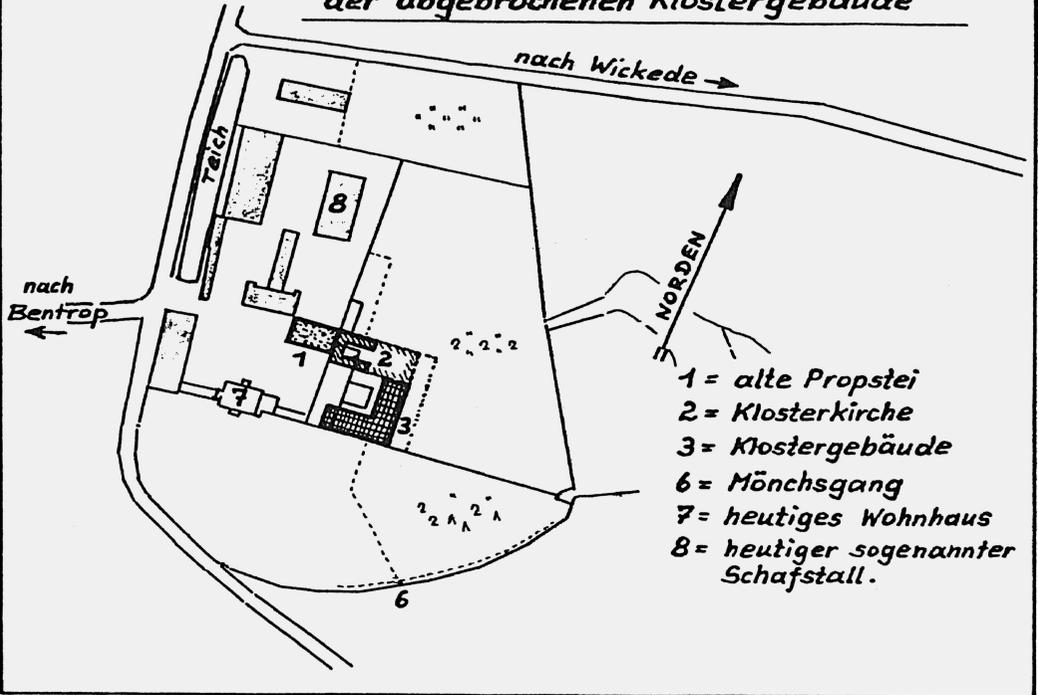
Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen

Band Kreis Unna (1959)

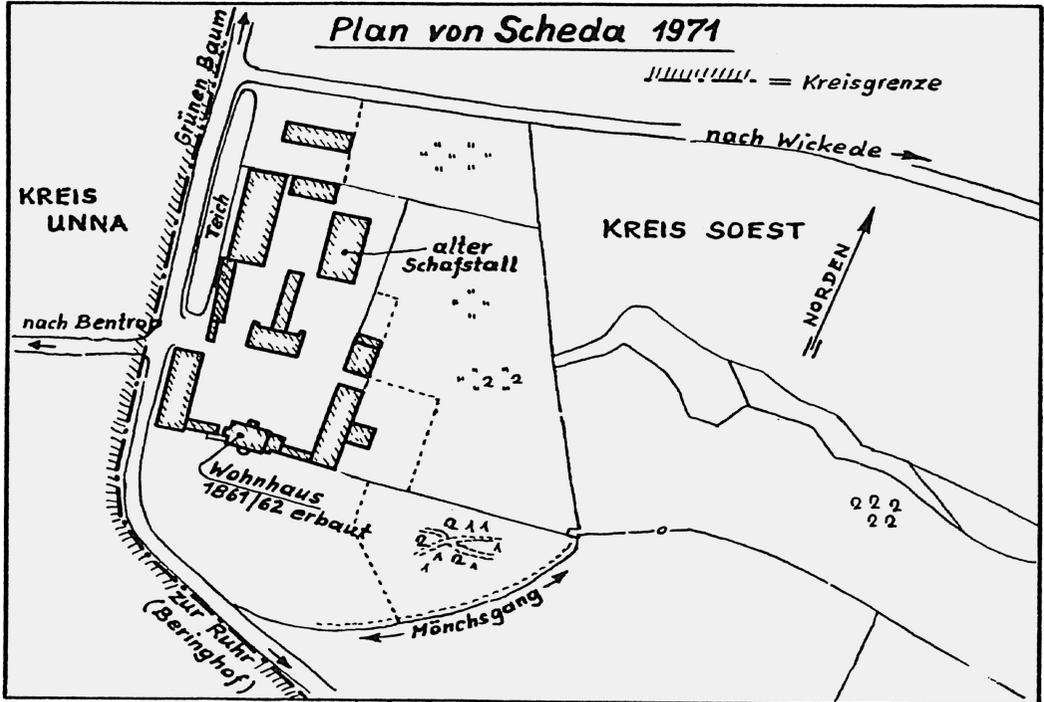
Fröndenberger Heimatbuch von Fritz Klute (1925)

**Allen Mitgliedern und
Heimattreunden ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
frohes neues Jahr**

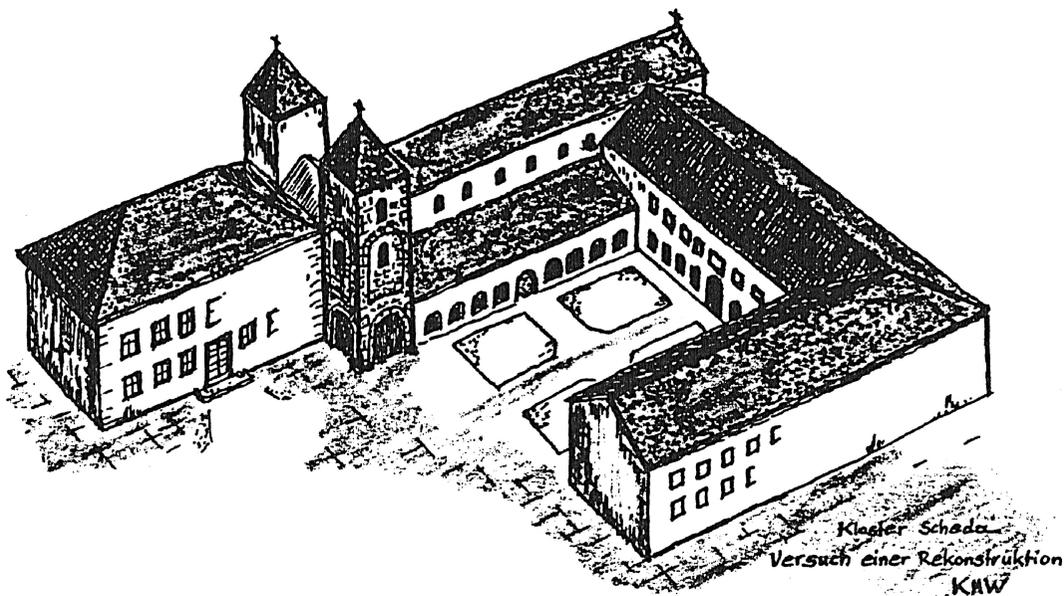
Plan von Scheda mit der vermutlichen Lage der abgebrochenen Klostergebäude



Plan von Scheda 1971

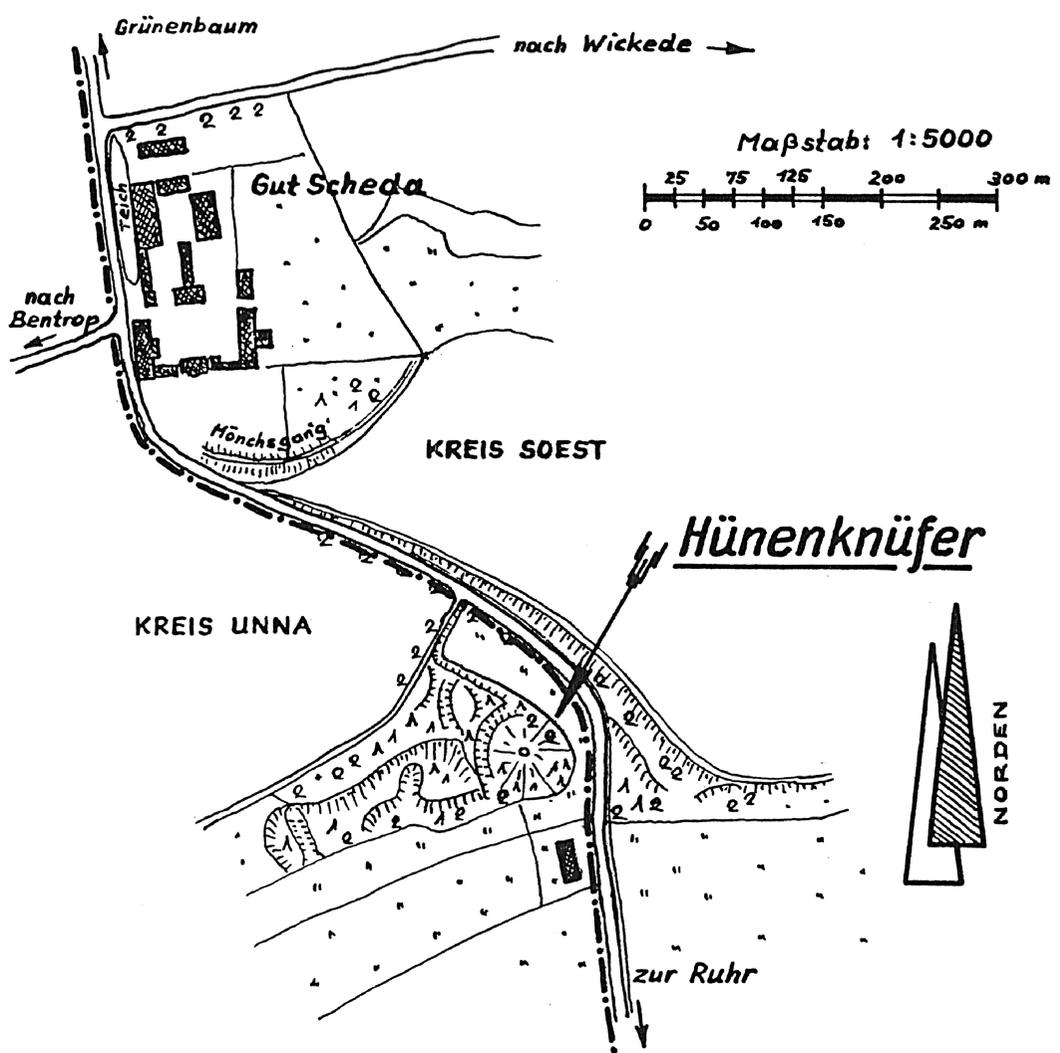


K.H.W.



So etwa, wie in dieser Zeichnung dargestellt, könnte das Kloster Scheda um 1800 ausgesehen haben. Heute sind von der ganzen Anlage keine Spuren mehr zu sehen. Kriege, Brände und sonstige Schicksalschläge hatten das Kloster schon arg dezimiert. Man kann annehmen, daß der Klosterhof nach Westen ehemals von einem Bauwerk abgeschlossen wurde. Als Landmesser Hügel 1820 seinen Plan von Scheda zeichnete, waren davon keine Spuren mehr zu finden. - Im Süden des Geländes gibt es noch den " Mönchsgang ", ein beidseitig von alten Hainbuchen umsäumter Fußweg, auf einem Wall gelegen, den ein tiefer Graben begleitet. - Am 13. März 1804 verkündete ein Kommissar des Reichsdeputationshauptschlusses das Ende des Klosters. Nach staatlicher Auflösung erwarb es 1823 der Reichsfreiherr von und zum Stein.

Karl-Heinz Wermelskirchen



Südöstlich von Scheda sind auf einem Hügel, dem „Hünenknüfer“, die Ruinen eines mittelalterlichen Burgturmes erhalten. Der rechteckige Grundriß mißt außen $7,50 \times 5,75$ m innen $5,20 \times 2,85$ m. Die Südmauer weist eine Stärke von $1,85$ m auf, die übrigen Mauern von $1,15$ m. Sie bestehen aus Grünsandsteinplatten, die in Lehm verlegt sind. Auf der Terrasse davor sind weitere Mauerspuren nachzuweisen.

Aus „Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen“
Kreis Unna 1959

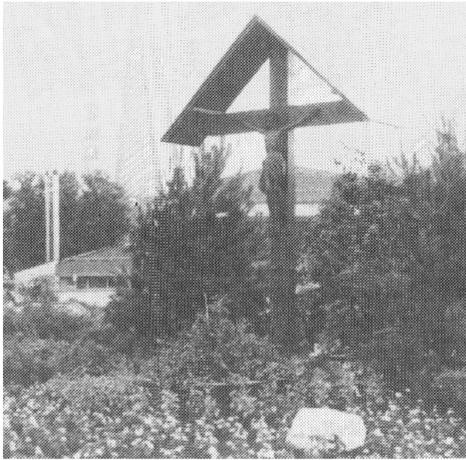
Wannenkinder 27.3.72

Im September weihte Pfarrer Mause auf dem Grundstück Bartmann in Wiehagen ein neues hölzernes Standkreuz ein.

Dies zeigt, daß heute wieder die Tradition, Kreuze zu errichten, im Aufblühen ist. Neue Kreuze werden gestiftet, alte wieder restauriert. - Meistens werden Kreuze zur Erinnerung an Unfälle, zum Gedenken an Verstorbene o. ä. aufgestellt.

Es gibt aber auch Kreuze, die keinen Besitzer haben oder wo der Eigentümer nicht bekannt ist. Vielleicht finden sich Heimatfreunde, die hierfür die Patenschaft übernehmen.

Foto: WP



Hohoffs Kreuz hat einen neuen Standort

Das ursprünglich von einer Buschgruppe eingefasste Kreuz am Vereinshaus hat einen neuen Standort erhalten. Es mußte im vergangenen Jahr dem Bau der neuen Straße Am Lehacker weichen und ist - nachdem es in der Zwischenzeit von Mitarbeitern des Gemeindebauhofes sorgsam restauriert wurde - jetzt an markanter Stelle im Lanferbachtal oberhalb des Bürgerhauses zu finden. Auch dort hat es durch eine geeignete Bepflanzung einen ansprechenden Rahmen bekommen.

Foto: WP



Zwischen Ortsausgang und Werler Stadtwald ließ die Wicke-der Leuchtenfirma Grewe ein eindrucksvolles Wegekreuz aus Eiche errichten.

Foto: Werler Anzeiger

Äs Wickede näo ' Düörpken was

Äs Wickede näo 'n Düörpken was
un Jaider Jaiden kannte,
do gaf et näo kain Sträom un Gas,
bläoß de Peträoljumlampe brannte.
Dai Winters wören kolt und lang -
ower wenn de Mätégaitlink sang,
dann dä'en de Luie juchhaien,
Vörboi wöen dai duisteren Toien.
Et frögere siek Jung un Olt,
säo sachte blaif de Lampe kolt
un öök dat klaine Öaweken
im Stöaweken.

Niu fäng de Froijohrsarboit an,
im Gooren stönten se eahren Mann,
de Biuern gängen no biuten
un arboien op de Kliuten.
Jaiden Muorn vöer Oimentoit 1)
was et säowoit,
dann fäng de Arboit an,
et schaffere de Frugge un de Mann
im Hius un op'm Feld
för wenig, wenig Geld.
Viell Maschoinen gaf et do no net
eahre Kraft dat was dat Moggen-
fett,
se spiggern siek in de Hänne
un brachten de Arboit te Enne.

Glücklich, dat de Sunne schin
laipen de Blagen riut un rin.
Eahr Lachen klang döert Dal,
man horet üöwerall.
Äök glücklich dat de Sunne schin
brächten se säo no un o
de Ernte in.

Dai Ollen hoggen Holt
för de Winterstoit,
dean Jungen blaif taum Friggen
Toit.
Dat Leawen moch jo föddergohn,
äök domols blaif de Toit nit
stohn.
Un wann et im Duorpe Hochtait
gaf,
dann briäken se de Arboit af,
se foiern alltehäope un
fröggeren siek all op de Däope.

Raip de Herrgott Ainen in
tem Duorpe aff,
stönten se ehrfürchtig am Graff
un wiu iut ainer Keahle
bean se för die arme Sealle.
Sunn dags trökken se siek reine
an,
dann gängen se in de Kiärke
allemann,
se bean un sangen un
luowern Guott,
gängen tefrearn no Hiuse
un höllen soin Gebuott.

Schüttenglock foiern se mit
Sang un Klang
un öök im Hiärwest Erntedank.
Dai Schuiern wören vull bit
unnert Dack,
de Tiuffeln im Keller,
et Koren im 'me Sack,
Appel un Biären läggen im Regal,
de gruisse Niäwel trok dort Dal.
Niu was et woier säowoit,
säo sachte wor et för de
Lampe Toit
un äök fört klaine Öaweken
im Stöaweken.

Äs Wickede näo en Düörpken was
un Jaider Jaiden kannte,
do mäken se siek äök im Winter
Spaß,
wann de Petroljumlampe brannte.
Se satten bolnain im Stöaweken
un wärmeren siek am Öaweken.

Wilhelmine Schober

1) Oimentoit = Immenzeit

V o r s t a n d :

1. Vorsitzender

Alfons Henke
Echthausen, Ruhrstr. 136
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2589

Stellv. Vorsitzender

Paul Jochheim
Gartenstraße 38
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2857

Kassierer

Wilhelm Kaune
Haselweg 15
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3192

Schriftführer

Günter Schwarzkopf
Gartenstraße 3
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3262

Archivleiter

Andreas Dunker
Blumenstraße 8
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3520

B e i r a t :

Franz Haarmann
Herbert Hengst
Fritz Tapprogge
Agnes Hermes
Theodor Arndt
Ernst Schmidt
Karl Heinz Wermelskirchen

E I N L A D U N G

zur

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, den 29. Januar 1986

19,30 Uhr

im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichtes
2. Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Arbeitsprogramm des Jahres 1986
5. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint nochmal eine Veröffentlichung in den Wickeder Tageszeitungen.

Die nächste Sitzung des

B e i r a t s

ist Mittwoch, den 8. Januar 1986

19,30 Uhr in den Bürgerstuben.

Bankkonto: Sparkasse Werl Zweigstelle Wickede (Ruhr)

Nr. 1058049 BLZ 41451750

Volksbank Wickede (Ruhr)

Nr. 2929200 BLZ 46661295

Die Heimathefte werden an unsere Mitglieder kostenlos abgegeben.

Der Nachdruck von Beiträgen ist, falls nicht anders vermerkt, mit Quellenangabe gestattet.

Das Archiv des Heimatvereins

sucht:

- alte Urkunden und andere Dokumente
- alte Akten betr. die Gemeinde oder in ihr lebende Familien
- Geschäftsbücher alter Handwerks- und Industriebetriebe
- Protokollbücher und Statuten von Vereinen
- alte Zeitungen und Zeitungsausschnitte
- alte Fotos von Wickede und den Ortsteilen, von Persönlichkeiten, Festen, Häusern usw.
- Plakate und Flugblätter
- alte Tagebücher und Briefe
usw. usw. usw.

Außerdem werden auch noch alte Festschriften und in Zeitschriften erschienene Aufsätze über Wickede und die Ortsteile gesucht.

Das Material kann dem Heimatverein übereignet, als Leihgabe oder nur zur Reproduktion bzw. Kopie überlassen werden.



Walfstede Koken

Amecke

H.A.M.

Goessen

Nornen
Hegmoeln
Lichtesart

Lidberg

Novel

Schipvaort

Ken-
torp

Marck

Uindorp
Land-
kroon

Stodum Lake

Neuwenbrug
Luke ge destruct.
Berge

Koldenhof

Saijd
Denkeren

Kripping
Pileum
Hullacke
Vergingen

Drechen
Rinderen

Denkeren
Besdorpe

Rocke
Brugge
Derre
Siveke

Flericke
Boedbergen
Scheydinge
Warme

Mawicke

Kamen
ter We
st Kolten

Siam-
meren

We st Toenen
Werle

Birknick-
ned.
Massen
Nemerden
Mül-
huysen
Ost-
Kolten

Schaphuysen

Brenne

Over-
Ubrna
denhuysen
Boorsen
lagen
Wicked
Scheyde
Klost.
Taw-
incken

Burdijcke
Up die Water
lade
Kemelpoo-
te

Neim

Kes-
sburen
Taw-
incken
Echt-
huysen
Menden
Hallinck-
hoven

Ollinck-
huysen

Roer

Langen-
schei-
d
Erlen-
burg
Roenckhu-
sen

Asbeck

Ha-
che

Semeren
nider
Hemel-
rt
Aprick

Gesnar

El-
sur-
en

Osterick
Halingen
Eltze
Litma-
Iser-
lohn
Hemert

Clay-
stein
Delinck-
hoven

Hovel

Wockelum

Bo-
edinck-
huysen

Vol-
A

Alte Landkarte